

SWR2 Leben

## **Allein, aber nicht einsam – Zufrieden leben ohne Partner**

Von Margret Bielenberg

Sendung vom: 15.09.21, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **ALLEIN, ABER NICHT EINSAM – ZUFRIEDEN LEBEN OHNE PARTNER**

*Atmo 1 Wind; Atmo 2 Meer, Regentropfen*

### **O-Ton 1 Marlene mit viel Wind im Hintergrund:**

Wir stehen hier in Husum auf dem Dockkoog, genau unter dem DLRG Gebäude, weil es ein bisschen angefangen hat zu regnen und im Hintergrund hören wir wahrscheinlich den Nordseewind. Ich komm einmal die Woche mindestens her, meistens sonntags, morgens, wenn noch keiner da ist, lauf ich hier anderthalb bis zwei Stunden rum und freu mich an dieser schönen Natur und ich genieße es jedes Mal, weil es einfach fantastisch ist, es ist so Natur pur ((oc 1: und das fährt mich jedes Mal so runter und entspannt mich total.))

*Atmo 1 Wind*

### **Erzählerin:**

Der Wind peitscht uns um die Ohren, der Himmel ist grau und das Meer aufgewühlt. Plötzlich lässt der Regen nach und wir verlassen unseren Unterschlupf, um auf dem Deich spazieren zu gehen. Sogar die Sonne kommt hervor und die Landschaft erscheint in einem ganz anderen Licht. Für Mensch und Tier.

*Atmo 3 Schafe blöken*

### **Erzählerin:**

Marlene Reichenbach hat ihre Traumstadt gefunden. Die 66-jährige Rentnerin ist von Baden-Baden an die Nordseeküste nach Husum gezogen. Allein. Nach unserem ausgedehnten Spaziergang sitzen wir in ihrer kleinen Wohnung in einem roten Backsteinhaus aus den 1930er Jahren. Während Katze Sassy sich gemütlich zusammengerollt hat, springt Katze Cali Marlene auf den Schoß. Auf ein Zusammenleben mit einem männlichen Zweibeiner könne sie gerne verzichten, auf ihre vierbeinigen Freunde eher nicht, schmunzelt Marlene. Nach der Schule und ihrer Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin habe sie über ihre Lebensplanung nicht groß nachgedacht. Nur eins war klar:

### **O-Ton 2 Marlene:**

Ich wollte unbedingt in Spanien leben. Und ich wollte mein eigenes Geld verdienen, das war mir immer ganz wichtig, dass ich mich im Leben von keinem Mann abhängig mache. Das war immer mein oberstes Ziel. Karriere und so habe ich gar nicht angestrebt. Ich wäre auch viel zu grundfaul gewesen für eine Führungsposition mit endlosen Arbeitszeiten. Ich war immer mit dem zufrieden was ich gemacht hab. Das waren immer gehobene Assistenzposten, die auch ganz gutes Geld brachten, wo ich gut von leben konnte.

### **Erzählerin:**

Marlene will die Welt kennen lernen, Menschen begegnen, reisen, das Leben in vollen Zügen genießen. Und das habe sie auch getan. Natürlich haben

Liebesbeziehungen dazugehört, erzählt sie. Doch in diesen Beziehungen habe sie dazu geneigt, ihre eigenen Interessen zurückzustellen. Erst ein bisschen, dann immer mehr.

**O-Ton 3 Marlene:**

Das heißt, wenn ich gern Fahrrad gefahren bin, der Typ aber nicht, dann bin ich auch kein Fahrrad mehr gefahren. Nicht, dass der das von mir verlangt hätte, das kam irgendwie so ganz automatisch. Oder ich geh gerne in die Oper oder ins Theater, der Partner nicht, du gehst nicht mehr in die Oper oder ins Theater, ja. Oder nicht mehr so wie du gerne möchtest und musst es dir jedes Mal erkämpfen oder hast jedes Mal eine Riesendiskussion.

**Erzählerin:**

Sobald der Alltag einzieht, zieht die Liebe aus, sagt Marlene. Jedes Mal wieder. Ein Familienleben mit Kindern – erst recht nicht vorstellbar. Sie wollte keine Kinder, habe sich mit 26 Jahren sterilisieren lassen und ihre Entscheidung nie bereut. Auch Nils Weichert habe keine Kinder gewollt.

**O-Ton 4 Nils:**

Eine längerfristige Beziehung, das konnte ich mir schon vorstellen zum damaligen Zeitpunkt, aber Kinder jetzt ganz speziell, das war für mich so ein Thema, ob ich im Leben so gesettelt bin, dass ich sage, ich übernehme diese Verantwortung, ich kann diesem Kind einen Lebensweg aufzeigen und ich kann ihm was beibringen. Das hab ich mir für meine Person immer nicht vorstellen können.

**Erzählerin:**

Eine Dreizimmerwohnung unterm Dach, mit vielen Grünpflanzen. Wir sitzen am Esstisch. Nils, mit Designerbrille, Jeans und dunkelblauem Hemd. In der Nähe von Karlsruhe aufgewachsen, mittlere Reife, Ausbildung zum KFZ-Mechaniker, dann Fachhochschulreife und schließlich Ingenieurstudium auf dem zweiten Bildungsweg. Er hat viel geschafft. Trotzdem habe sich der 47-Jährige eine Familie nicht zugetraut. Wie Marlene habe auch er Interessen, die ihm sehr wichtig seien. Vor allem italienische Autos. Ob neu, ob alt, er schraubt und fährt gern. Mit seinen Freunden sei er früher häufig unterwegs gewesen, schwärmt Nils noch heute.

**O-Ton 5 Nils:**

Wir sind dann zu Rennsportveranstaltungen gefahren, da bin ich dann voll drin aufgegangen. Das war dann voll mein Ding, haben wir dann auch gezeltet, campiert. Das war einfach Abenteuer.

**Erzählerin:**

Der Wunsch nach einer Langzeitbeziehung oder eigenen Familie entsteht nicht.

**O-Ton 6 Nils:**

Wenn ich eine Freundin hatte, war das super, war das toll und es war durchweg immer eine schöne Zeit, aber wenn es nicht funktioniert hat, dann war es für mich immer eine Erfahrung. Und ich hatte immer was zu tun, ich hab nichts vermisst.

**Erzählerin:**

Marlene auch nicht, erzählt sie.

**O-Ton 7 Marlene:**

Immer wenn eine Beziehung vorbei war, war ich zufrieden und froh, jetzt kannst du wieder machen was du willst, jetzt gehst du wieder auf die Piste - einfach die Dinge tun, die ich gerne tun möchte.

**Musik**

Cecilia Bartoli - An Italian Songbook

Rossini: La Danza · Cecilia Bartoli · James Levine © 1997 Decca Music Group Limited

**https:**

[//www.youtube.com/watch?v=1AbiGL5QFuo](https://www.youtube.com/watch?v=1AbiGL5QFuo)

**Erzählerin:**

Seit Marlene wegen Corona Opernhäuser und Konzertsäle nicht mehr besuchen kann, legt sie zu Hause ihre Lieblingsstücke auf.

**Musik**

Cecilia Bartoli - An Italian Songbook

Rossini: La Danza · Cecilia Bartoli · James Levine © 1997 Decca Music Group Limited

**https:**

[//www.youtube.com/watch?v=1AbiGL5QFuo](https://www.youtube.com/watch?v=1AbiGL5QFuo)

**Erzählerin:**

Während für Marlene der Trennungsgrund häufig in den unterschiedlichen Interessen liegt, ist es bei Nils vor allem die Diskussion um die Familienplanung.

**O-Ton 8 Nils:**

Vielleicht war es ein bisschen die Angst vor der Verantwortung. Auf jeden Fall hab ich dann die Lust verloren, auch dieser Spaß oder dieses Unverbrauchte war plötzlich weg, da kam so ein gewisser Zwang rein. Und, hab ich dann meine Konsequenzen gezogen oder eben meine Partnerin, weil sie sagte: Nils, alles schön und gut, aber ich möchte auch ganz gern mal irgendwo ankommen.

**Erzählerin:**

Drumherum heiraten einige Freunde, bekommen Kinder. Ein guter Freund lässt sich scheiden. Nils erlebt wie die Familie zerbricht. Streit, böse Worte, Verzweiflung.

**O-Ton 9 Nils:**

Das war für mich der Punkt, wo ich gesagt habe, eigentlich ist das, was ich jetzt habe, es ist sicherlich nicht immer optimal, man hat immer mal Momente, wo man sich wünscht, wenn man jetzt alleine ist, dass man eine Person an seiner Seite hat, der man mal was erzählt, was vielleicht jetzt bei Kollegen oder Freunden nicht so erzählt wird. Aber im Großen und Ganzen, ich kann halt tun und lassen was ich will. Ich kann für mich entscheiden und das ist einfach auch ein Stück Freiheit und wie schnell diese Freiheit dann weg ist und auch diese große Liebe dann dem Alltag geopfert wird, das fand ich dann schon bemerkenswert, das zu sehen.

**Erzählerin:**

Heiraten ist auch für Marlene keine Option. Dann lernt sie den Franzosen Eric in Frankfurt kennen, wo sie einige Zeit lebt und arbeitet.

**O-Ton 10 Marlene:**

Ich sag: Weißt du was, ich habe mir drei Monate Auszeit genommen, ich wollte jetzt nach Portugal, wenn du Lust hast, komm doch mit. Au ja, da war ich noch nicht! Und dann sind wir auf einer 800er BMW nach Portugal und nach drei Monaten zurück und waren dann wieder bei mir in Frankfurt in der Wohnung und haben uns unterhalten. Und ich weiß nicht mehr in welchem Zusammenhang er das sagte, aber er sagte: Naja, du würdest mich auch nicht heiraten. Und dann hab ich gesagt: Ach weißt du, dich würde ich gerade noch nehmen.

**Erzählerin:**

Sie heiraten. Er akzeptiert, dass sie keine Kinder möchte. Sie ziehen ins Elsass. Ein Kompromiss. Er kann sozusagen in Frankreich leben und arbeiten, sie in Deutschland tätig sein. Kein Alltagstrott. Traumhaft.

**O-Ton 11 Marlene:**

Das war prima, der hat in der Gastronomie gearbeitet, der war nachts unterwegs oder abends hat der lange gearbeitet und ich war tagsüber unterwegs. Er auch an Wochenenden und so. Wir haben uns relativ selten gesehen und wenn, dann hatten wir uns total viel zu erzählen. Dann hatten wir Lust, miteinander was zu unternehmen, dann sind wir wieder in der Gegend rumgereist, mal nach Frankreich gefahren am Wochenende, lauter so Geschichten und wenn dann der Alltag einkehrt und dann ist noch einer arbeitslos, dann hast du das halt alles nicht mehr und ich mochte diesen Beziehungsalltag nie leben.

**Erzählerin:**

Doch dann ist der Alltag unvermeidlich: Eric wird arbeitslos und wartet auf Marlene, wenn sie von der Arbeit kommt. Er trinkt viel. Marlene arbeitet und verdient das Geld. Es klappt nicht mehr miteinander. Nach 12 Jahren Ehe trennen sie sich. Er zieht in die französischen Alpen, sie nach Deutschland. Traurig, aber kein Drama, sagt Marlene.

**O-Ton 12 Marlene:**

Ich war erleichtert und hatte aber- Lachen - ich hatte zu dem Zeitpunkt, das hatte so langsam angefangen, hatte eine Very-Long-Distance-Beziehung zu einem Ami. Das

waren so die ersten Onlinezeiten, Internetzeiten, 98/99 so rum, im Internet einen netten Ami kennengelernt. Und das war eine Beziehung, die hat tatsächlich vier Jahre gedauert. Wir sind ganz viel hin und her geflogen, aber er wäre für Europa nicht geeignet gewesen und ich würde im Leben nicht in die USA ziehen wollen.

**Erzählerin:**

Sie können gut miteinander reden, erzählt Marlene. Die kurzen intensiven Begegnungen genießt sie, sie haben Spaß miteinander. Doch die Interessen gehen auseinander.

**Musik (Vorschlag: Anfang des Stücks: nur Klavier ohne Gesang)**

Cecilia Bartoli - An Italian Songbook

Rossini: La Danza · Cecilia Bartoli · James Levine © 1997 Decca Music Group Limited

**https:**

[//www.youtube.com/watch?v=1AbiGL5QFuo](https://www.youtube.com/watch?v=1AbiGL5QFuo)

**O-Ton 13 Marlene:**

Ich habe ihn einmal mit in ein klassisches Konzert geschleppt und ich muss wirklich sagen, ich bin ihm dankbar, dass er da nicht eingeschlafen ist. Das haben wir einmal gemacht und dann auch nicht mehr wieder.

**Erzählerin:**

Er sei außerdem sehr eifersüchtig gewesen. Will immer wissen, wo sie wann ist – trotz der Entfernung. Unglaublich, findet sie. Beziehungen laufen immer nach dem gleichen Muster ab, sagt sie desillusioniert.

**O-Ton 14 Marlene:**

Wir sind ja alle so, auch so konditioniert und erzogen worden letztendlich, dass wenn du eine Beziehung hast, dann nach einem bestimmten Schema, ja! Komischerweise richten sich alle danach, ich auch. Hätte ich jemanden kennen gelernt, der gesagt hätte, da habe ich auch keine Lust drauf, dann hätte man vielleicht anders experimentieren und anders leben können.

**Erzählerin:**

So wie in den ersten Jahren mit ihrem Mann Eric, meint Marlene. Viele Paare, sagt sie, bleiben zusammen, weil sie Kinder und vor allem gemeinsamen Besitz haben. Der Verlust des Lebensstandards erscheint vielen dramatischer als der Verlust von Selbstbestimmung und persönlicher Entwicklung.

**O-Ton 15 Marlene:**

Glücklich und zufrieden - war für mich immer, unabhängig zu sein. Dinge besitzen, und Wohlstand – mein Haus, mein Auto, mein Boot. Gut, ich hab ein Auto, aber kein Boot und kein Haus. Ich hab gesehen, was Wohlstand auch anrichten kann. Meine Mutter hat sich 1979 das Leben genommen. Und die hatte ganz viel Wohlstand und

die hatte Pelze und Brillanten. Diamonds are not a girl's best friends. ((oc 2: Also da brauchst du was anderes, aber keine Diamanten. Und da hab ich schon mit 24 gesehen, das macht überhaupt nicht glücklich.))

**Erzählerin:**

Mancher Besitz macht aber offenbar doch glücklich. Nils besitzt drei italienische Autos, darunter ein roter Alfa Romeo Spider Rundheck von 1970. Der Alfa Romeo-Liebhaber arbeitet ehrenamtlich im Vorstand des Alfa-Club Deutschland. Ein Leben ohne Autos – für ihn schwer vorstellbar. Sie sind seine Leidenschaft. Mittlerweile ist er Ingenieur in einem Großunternehmen. Leisten könne er sich eine Familie sicherlich. Aber es müsse alles stimmen und bisher fühlte es sich nie richtig und passend an, erzählt er. Er habe viele Freunde, Kollegen und Kolleginnen und viele sind verheiratet. Immer wieder höre er von Problemen, die sich ähneln. Wie bei dieser Mutter von zwei Kindern, die ihm ihr Leid geklagt habe.

**O-Ton 16 Nils:**

Sie lebt wie in so einem Hamsterrad. Und sie sagt, sie hat sich durch dieses Hamsterrad von ihrem Mann entfernt, dass wir über die Familie hinaus, also sprich, Kindermanagement, Homeschooling, vielleicht Home-Office, aber darüber hinaus, sagt sie, finden wir überhaupt keine Themen mehr. Und sie macht sich Gedanken wie das denn weiterläuft.

**((oc 3: Erzählerin:**

Sie würde gern mal wieder Freiheiten genießen, habe sie ihm erzählt.

**O-Ton 17 Nils:**

Sie hat dann ganz klar zu mir gesagt, Mensch Nils, was würde ich drum geben, wenn ich einfach mal nur für mich entscheiden könnte, was ich machen darf, kann und will. Und das kann sie einfach nicht mehr.))

**Erzählerin:**

So ein Leben möchte Nils nicht. Er lasse sich durchaus auf ein eindeutiges sexuelles Angebot ein, auch auf eine Kurzbeziehung, wenn es passt und beide sich einig sind, sagt Nils. Die Corona-Zeit, in der das nicht möglich war, habe ihm schon ziemlich zugesetzt. Vielleicht sei ja doch mal eine Dauerbeziehung möglich. Irgendwann. Aber er suche eben nicht danach.

**O-Ton 18 Nils:**

Gerade im Thema Sexualität ist es halt so, dass ich oftmals finde, dass das in längeren Beziehungen, soweit ich das denn überhaupt sagen kann mit meiner zweijährigen Beziehung, da wurde das alles auch ein bisschen eingefahren. Die Sexualität, finde ich schon, leidet eigentlich unter einer Beziehung, wenn sich nicht beide immer Mühe geben über die Zeit. Es ist am Anfang immer alles ganz toll. Also insofern, sag ich da ganz klar, dass ich in meiner Rolle jetzt als Single und wenn ich dann eine Person kennen lerne, die eigentlich aufregendere Sexualität erlebe.

**Erzählerin:**

Marlene habe viele Beziehungen in ihrem Leben gehabt, resümiert sie. Doch seit etwa 12 Jahren sind ihr die kurzen oder längeren Partnerschaften abhandengekommen.

**O-Ton 19 Marlene:**

Als junger Mensch bist du doch eher getrieben und war ich wahrscheinlich auch. Vielleicht eher unbewusst und ja, alle haben eine Beziehung und haben dies und das und jenes und jetzt musst du auch. Na klar war ich auch auf der Suche und das brauche ich nicht mehr. Ich war damals auch nicht unzufrieden, wenn ich alleine war. Ich hab nicht so in mir geruht, aber das ist klar, wenn du jung bist, hast du das auch noch nicht oder wenigen ist das gegeben. Das kam jetzt erst, als ich durch den ganzen Wechseljahreskram war und da hab ich mir gesagt, eigentlich genügt mir das, was ich hab und ich brauch das alles nicht mehr und damit bin ich glücklich und zufrieden.

**Erzählerin:**

Sie hat viele Freundinnen, die ihr nah sind. Gute Gespräche. Zurzeit mehr übers Internet, denn in Husum ist sie noch nicht lange. Auf ihrer Etage in der Wohnung gegenüber wohnt eine sympathische Nachbarin. Immer öfter treffen sie sich auf einen Tee. Ein freundschaftlicher Kontakt baut sich auf. Außerdem gibt sie einem Schotten Deutschunterricht, unterrichtet in der Schülerhilfe und engagiert sich ehrenamtlich im Husumer Frauenforum. Das ist eine Einrichtung der Gleichstellungsbeauftragten für berufstätige Frauen, erzählt sie. Gerade plant Marlene dort einen Podcast, in dem Frauen aus der Region über ihre Arbeit oder besonderen Tätigkeiten sprechen sollen. Sie erwartet Angelika zum Mittagessen, auch aus dem Frauenforum.

*Atmo 4 Schnippelgeräusche Küche*

*Atmo 5 Marlene in der Küche*

*Das gibt hier orientalische Linsen, die hab ich schon gestern gemacht, die halten sich auch ewig im Kühlschrank. Dann haben wir braune Champignons in Sherry, das schmeckt richtig gut, da könnte ich mich reinsetzen. Und einfach eine Paprikaschote, die schneid ich dann klein, in Olivenöl gebraten mit ein bisschen Salz und Pfeffer und fertig und dann habe ich gestern Abend noch eine spanische Tortilla gebacken, die ist auch vegan, weil ohne Ei. Lachen. So, das kommt da schon mal rein. Küchengeräusche. Und auf den Herd. Mal weiter schnippeln. ((oc 4 Das kann weg. Wasserhahn läuft. Ich muss auch immer, weil ich ne winzige Küche habe, muss ich Ordnung halten. Bin ich froh, dass mein Geschirrspüler hier reinpasst, den ich mitgenommen hab von meinem früheren Wohnort.))*

*Atmo 6 Angelika klingelt, kommt herein, Begrüßung*

*Atmo 7 Küche Marlene, es brutzelt in der Pfanne*



*Marlene: Das brutzelt jetzt so vor sich hin, viel kann man nicht mehr machen. Dauert einen Moment, dann können wir essen. Brutzeln*

*Atmo 8 Brutzeln in der Pfanne, Angelika im Hintergrund, Schrittgeräusche ins Esszimmer*

**Erzählerin:**

Wie setzen uns ins Esszimmer an den Tisch, Marlene füllt die Teller und ist gedanklich schon beim geplanten Podcast. Angelika könne sie sich sehr gut als eine Gesprächspartnerin vorstellen, sie betreut den Husumer Theater- und Kinokulturkreis.

*Atmo 9 Am Tisch*

*Angelika: Ich finde auch nicht, dass das alles Problemthemen sein müssen. Marlene: Nein, auf keinen Fall, das will ich auch nicht. Ich möchte mal anfangen mit einer Interviewrunde aus dem Frauenforum. Angelika: Mmh. Marlene: Was ihr so macht, also wir beide. Angelika: Ja. Marlene: Ich würde dich mal interviewen, was du so machst, was dich dahin gezogen, was dich so hingetrieben hat, was da deine Leidenschaft ist. Was ihr alles schon auf die Beine gestellt habt, das ist ja großartig. Sensationell, da laufen Filme in unserem kleinen Provinzokino, da musst du in Hamburg wahrscheinlich lange suchen im Programmokino, dass du die mal siehst. Das finde ich richtig toll. Angelika: Das Kino hier ist genial. ((oc 5 Marlene: Das Einzige, was ich gesehen, hab, weil das mal offen war, war Butenland. Das kann ich allen Fleischessern nur empfehlen. Lachen))*

**Erzählerin:**

Marlene genießt es unter Menschen zu sein, für andere zu kochen, sich für ihr Umfeld zu engagieren. Dann wiederum ist sie gern allein. Kann in Büchern versinken, schreiben, Musik hören oder immer wieder auf dem Deich spazieren gehen. Die Landschaft, das Meer und die Schafe – dabei kann sie entspannen. Sie fühlt sich als alleinlebende Person wohl, sie brauche dieses Paargefühl einfach nicht, sagt sie. Sie gehe auch allein ins Kino, Theater oder auf Veranstaltungen, wenn das coronabedingt wieder möglich sei.

Oft chattet sie am Abend mit Freunden. Alleinsein, sei ein Zustand und Einsamkeit ein Gefühl, das sie nicht kenne. Und wie geht es Nils damit?

**O-Ton 20 Nils:**

Ich denke, das Alleinsein ist halt auch eine Frage wie man sich mit sich auseinandersetzt. Und wenn man mit sich im Reinen ist, mit dem Alleinsein hat man dann auch kein Problem. Also im Gegenteil, ich persönlich finde das Alleinsein, also nicht nur, das muss natürlich alles im Rahmen bleiben, wenn man nur noch allein ist, denke ich, wird man irgendwann einsam. Aber für mich, ich habe so viel um die Ohren, dass ich mich eigentlich auch mal freue, wenn ich allein bin, weil ich mir dann auch mal meine eigenen Gedanken machen kann. Ich kann auch die Ruhe genießen und sagen, so jetzt bin ich für mich und kann mir auch mal was Gutes tun.

**Erzählerin:**

Und was wäre das?

**O-Ton 21 Nils:**

Das ist zum Beispiel, ich mach dann mal eine Tour mit meinem Oldtimer oder ich höre klassische Musik zum Beispiel oder aber, wie soll ich sagen, dass ich einfach nur spazieren gehe, einfach die ganzen Eindrücke auf mich wirken lasse.

**Erzählerin:**

Manche Menschen meinen, es sei egoistisch ohne Familie und kinderlos zu leben. Marlene sieht das nicht so. Jede und jeder solle das Leben wählen, das zu ihm passe. Nur in solch einem Leben könne man sich wohl fühlen und etwas bewirken.

**O-Ton 22 Marlene:**

Es gibt so viele schöne Sachen im Leben, die du machen kannst, die auch erfüllend sind. Wissen weiter geben zum Beispiel. Ungeheuer erfüllende Sache.

**Erzählerin:**

Marlene gibt ihr Wissen gern weiter. Ob sie anderen Deutsch beibringt, Schüler und Schülerinnen unterstützt oder Computerkurse anbietet. Es fühle sich gut an, anderen zu helfen. Auch Nils gibt seine Erfahrung gerne weiter. Heute ist er mit Michael verabredet. Der Freund und Kollege wohnt in der Nachbarschaft und sei sich unsicher, ob er seinen Oldtimer komplett neu lackieren lassen solle oder ob eine Teillackierung auch ausreiche. Wir machen uns auf den Weg.

*Atmo 10 Draußen, Vögel, Vorbeifahrende Autos*

*Atmo 11 Michael fährt sein Auto aus der Garage, steigt aus: Hallo Nils*

**Erzählerin:**

Michael hat gerade sein Auto aus der Garage gefahren. Ein grüner MGB von 1969. Ruck, zuck sind beide mitten im Thema.

*Atmo 12 Nils und Michael am Auto.*

*Michael: Im Prinzip ist es das, dann hier einmal rüber, dann hab ich hier eine Macke drin. Nils: Mmh. Michael: Da ist mir was runtergefallen. Aber die könnte jetzt drinbleiben (klopft auf das Auto) Und hier vorne habe ich auch was, das könnte auch drinbleiben. Nils: Ich steh halt auf dem Standpunkt, eine Volllackierung, bedingt halt auch, wenn du es richtig gut machen willst, dass du auch was ausbaust, weil es ist... Michael: Du meinst, dann müsste man mit innen auch. Nils: Genau, dann müsste man mit innen das machen. Du kannst ja auch den Scheibenrahmen hier abbauen, dass du hier nicht einen Absatz hast, zur Dichtung hin, dann ist das eine runde Sache. Dann ist das eine tolle Sache. Michael: Ja, guck mal, hiermit lebe ich auch schon ganz lange. Nils: Also ich steh mittlerweile auf dem Standpunkt, dass man ruhig das Alter von so einem Auto sehen kann. Also ich habe das früher auch anders gemacht, da wollte ich alles perfekt haben. Wunderbar, aber dann entsteht*

*dann auch schnell so ein steriler Neuwagencharakter da. Und das ist ja bei so einem Klassiker nicht unbedingt das, was man haben möchte. Manche reden ja davon, dass man das auch totrestaurieren kann. Also, ich finde das gar nicht so schlecht, wenn man versucht, das mit einer Teilrestaurierung zu machen. Michael: Okay.*

**Erzählerin:**

Ortswechsel. Husum. Auch Marlene liebt es, ihren Interessen nachzugehen. In Liebesbeziehungen würde man dagegen immer nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner suchen müssen und der sei leider oft sehr, sehr klein. Viel Lebenszeit ginge mit Auseinandersetzungen verloren. Lebenszeit, die bei ihr in das fließe, was sie begeistert und weiterbringt. Das Leben allein sei oft unkomplizierter und erfüllender.

**O-Ton 23 Marlene:**

Deshalb sind für mich Freundschaften – inzwischen glaube ich, aber schon immer, viel wichtiger und wertvoller als irgendwelche Partnerschaften, wo du dir irgendwann nur noch auf der Pelle hängst.

**Erzählerin:**

Nach der Anfangseuphorie jeder Beziehung sei immer die Ernüchterung gekommen, sagt Marlene. Im Gegensatz zu ihren Freundinnen und Freunden seien ihre Partner mit der Zeit immer unaufmerksamer geworden.

**O-Ton 24 Marlene:**

Irgendwann bist du selbstverständlich. Ich denke, das geht auch vielen so, die sich das nicht so eingestehen wollen. Das hab ich auch immer wieder fest gestellt: Ach nö, mir geht es ja gut, aber wenn du mal ein bisschen weiter bohrst und dahinterguckst, dann geht es denen gar nicht so gut.

**Erzählerin:**

Die Ehe sei letztlich ein trügerisches Konstrukt. Sie beinhaltet für viele noch immer das Versprechen eines glücklichen Lebensweges zu zweit, doch die Lebensrealität sei eine andere.

**O-Ton 25 Marlene:**

Klar sagst du: bis ans Lebensende, Treue und bla-bla, aber wer macht das denn noch, ja? Dafür leben wir auch alle zu lange. Das war ja mal gesetzt für Menschen, die nicht älter als 40 geworden sind. Lieber alleine und mit sich zufrieden als mit einem gleichgültigen Partner, für den man nur noch selbstverständliches Inventar ist.

**Erzählerin:**

Marlene ist also nicht mehr auf der Suche nach einem passenden Mann. Das ist eindeutig. Aber was, wenn der Passende plötzlich unverhofft vor der Tür stehen sollte?

**O-Ton 26 Marlene:**

Also einen veganen Genussmenschen zu finden, der an Oper, Theater, sonstiger Musik und Literatur und ich weiß nicht was sonst noch was interessiert ist, ich glaub,

den müssen sie erst noch backen.

**O-Ton 27 Nils:**

Leben ohne Partner ist für mich auf der einen Seite Realität, die ich jetzt nicht bedauere. Auf der anderen Seite aber auch – also ich hab das Gefühl, dass ich dadurch mein Leben bereichern kann, indem ich vielleicht einen Partner kennen lerne. Also, das ist für mich dann auch einfach eine gewisse Aufregung. Man weiß ja nicht, was der Tag einem bringt. Und wenn ich morgen in den Supermarkt gehe und komm dann um das Bohnenregal rum, dann steht da vielleicht meine Traumfrau und dann ist das einfach ein Moment, der wiederum mein Leben auch bereichert.

**Erzählerin:**

Vielleicht ja morgen, grinst Nils. Heute ist Sonntag, blauer Himmel, strahlende Sonne. Beste Voraussetzungen für eine kleine Spritztour, sagen sich die beiden Oldtimerfreunde und schon sind sie auf und davon.

Atmo 13 Nils und Michael steigen in den Oldtimer, schlagen die Türen zu und fahren davon